

Inhalt

Einleitung	7
Ministerpräsident a.D. Jürgen Rüttgers Wie aufrecht kann ein Mensch gehen? – Ansprache	13
Präses Alfred Buß Was würde Jesus dazu sagen? – Predigt	19
Matthias Schreiber Nachtfahrt ins Wuppertal	25
Matthias Benad Barmen und Westfalen – Die Bedeutung der Theologischen Erklärung von 1934 für den westfälischen Protestantismus	29
Bernd Hey † / Jens Murken Hans Thimme – Leben und Werk	79
Martin Stiewe Barmen im theologischen Denken Hans Thimmes	117
Anita Arends „Die Kirche zwischen Kreuz und Hakenkreuz“ – Ein Thema des Religionsunterrichts der Sekundarstufe II	143
Faksimile der Barmer Theologischen Erklärung	179
Jens Murken Der Kampf um das Kirchenkampfabchiv – oder: Wie die Barmer Theologische Erklärung nach Bielefeld kam	185
Autorinnen und Autoren	192

Einleitung

Nachdem es zunächst so aussah, als würde das 75-jährige Jubiläum der Bekenntnissynode von Barmen 1934 kaum Aktivitäten auf dem kirchlichen und kirchengeschichtlichen Sektor hervorrufen, ist es letztlich doch zu einer ganzen Reihe von Veranstaltungen, insbesondere im Rheinland und in Westfalen, gekommen. Diese waren teils zentraler, teils dezentraler Natur, das heißt, sie fanden sowohl auf Initiative der Evangelischen Kirche in Deutschland, als auch verschiedener Landeskirchen, Kirchenkreise und Kirchengemeinden statt. Im Internet wiesen mehrere eigens gestaltete Webseiten diese Veranstaltungen nach; die westfälische Landeskirche führt Dokumente, Hintergrundinformationen und Vortragsreihen auf der Seite www.barmen-2009.de an.

Gleichwohl ist zu konstatieren, dass „Barmen 2009“ nicht zu grundlegend neuen Forschungsprojekten oder Großtagungen geführt hat. Dies war 1984 ganz anders, als zum 50-jährigen Jubiläum der Barmer Theologischen Erklärung letztmalig, man muss es wohl so sagen, auch der Dialog der Wissenschaft mit den Zeitgenossen und Augenzeugen gesucht und geführt werden konnte.

Es müsste vielleicht noch einmal darüber diskutiert werden, was es kirchen- und wissenschaftspolitisch zu bedeuten hat, wenn „Barmen“ in den Hintergrund rückt, im Jahr 2009, dem „Calvin-Jahr“ und dem Jahr der 20. Wiederkehr des Mauerfalls, nur dritte „Geige“ spielte – in Ostwestfalen drängte sich die in ihrer kirchengeschichtlichen Bedeutung letztlich noch nicht ganz erfasste Varusschlacht vor 2000 Jahren noch spürbar dazwischen.

„Barmen 1934“ ist auch ein Synonym für die Zeit des sog. „Kirchenkampfes“. Auch wenn wir im Jubiläumsjahr meinten, dass die Theologische Erklärung im Blick auf ihre Bedeutung, ihre Wirkung und ihre Defizite vermeintlich ausinterpretiert sei, so sollten wir dennoch zweierlei nicht vergessen.

Einleitung

Erstens: Die Geschichte des „Kirchenkampfes“ ist noch nicht fertig geschrieben: Längst noch nicht systematisch erfolgt ist die historische Untersuchung des kirchenpolitischen Konfliktes der Bekennenden Kirche und der Deutschen Christen auf der Ebene der Kirchengemeinden und Kirchenkreise, überhaupt harrt die Geschichte und die meist pauschal als „Irrlehre“ abgehandelte Theologie der westfälischen Deutschen Christen ihrer Aufarbeitung. Weiterhin zu erfolgen hat die Erforschung der kirchenpolitischen und theologischen Voraussetzungen und Beschränkungen für widerständiges Verhalten während des Nationalsozialismus und die Instrumentalisierung des „Kirchenkampfes“ und seiner Frontlinien in den Zeiten des kirchlichen Neubaus nach 1945, dies einhergehend mit einer kritischen Würdigung der Deutungshoheit der Bekennenden Kirche.

Zweitens: Die „Theologische Erklärung zur gegenwärtigen Lage der Deutschen Evangelischen Kirche“, wie die Barmer Theologische Erklärung korrekt überschrieben wurde, ist ja nicht nur ein historisches Dokument. Sie beansprucht auch heute noch Gültigkeit, was nicht zuletzt durch ihren Rang in verschiedenen Kirchenordnungen dokumentiert wird. Kirche hat dort, wo es notwendig ist, für Freiheit und Menschenwürde einzutreten. Wenn wir uns vor Augen führen, welche Bedeutung die Barmer Theologische Erklärung für christliche Befreiungsbewegungen hat, für Christen, die außerhalb Europas, in Asien beispielsweise, unter staatlicher Repression zu leiden haben, dann erschließt sich uns rasch die Notwendigkeit einer fortgesetzten theologischen und historischen Auseinandersetzung mit ihr. Im Landeskirchlichen Archiv Bielefeld, wo das sog. Original der Barmer Theologischen Erklärung lagert, spürt man das – nebenbei bemerkt – ganz unmittelbar, wenn Besuchern aus den weltweiten Partnerkirchen dieses Dokument gezeigt und vorgestellt wird – von These 1 bis These 6, die eine tröstliche Zukunftsperspektive bietet und die Meinung verwirft, dass Kirche in menschlicher

Selbstherrlichkeit das Wort und Werk des Herrn in den Dienst eigenmächtig gewählter Wünsche, Zwecke oder Pläne stellen könnte.¹

Das vorliegende Büchlein dokumentiert zwei Veranstaltungen des Jahres 2009, die mittelbar und unmittelbar mit „Barmen“ zu tun hatten. Neben der Theologischen Erklärung von 1934 ging es dabei um zwei Protagonisten, die den damaligen „Kirchenkampf“ geprägt haben bzw. durch ihn geprägt wurden: Martin Niemöller (1892-1984) und Hans Thimme (1909-2006).

Anlässlich des Gedenkgottesdienstes zum 25. Todestag Martin Niemöllers hielt der ehemalige nordrhein-westfälische Ministerpräsident Jürgen Rüttgers in der Stadtkirche von Westerkappeln am 25. März 2009 eine mit viel Beifall honorierte Ansprache. Die Predigt hielt Alfred Buß, von 2004 bis 2012 Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen. Wir dokumentieren mit freundlicher Erlaubnis der Martin-Niemöller-Stiftung (www.martin-niemoeller-stiftung.de) beide Texte.²

Am 8. Juni 2009 beschäftigten sich im Rahmen einer Fachtagung der westfälischen Kirche in Haus Villigst rund 50 Teilnehmer mit der Barmer Theologischen Erklärung und dem westfälischen Theologen Hans Thimme. Für den späteren Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, der am 6. Juni 2009 seinen hundertsten Geburtstag hätte feiern dürfen, besaß die Barmer Theologische Erklärung zeit-

1 Hans Thimme: Die Bedeutung des Barmer Bekenntnisses 1934/1984 – damals und heute. Vortrag auf der Kreissynode Soest am 21. Mai 1984, 10, in: Landeskirchliches Archiv der Evangelischen Kirche von Westfalen (LkA EKvW) 3.42-133. – Thimme fasst folgendermaßen zusammen, was „Barmen“ für die Gegenwart und die Zukunft bedeutet: fundamentaler Lehrkonsens, politischer Orientierungsrahmen, normative Predigtanleitung, umfassender Verhaltenskodex, Katechismus gemeindlicher Verwirklichung, tröstliche Zukunftsperspektive.

2 <http://www.martin-niemoeller-stiftung.de/a140>.

lebens elementare Bedeutung. „Ich lebe von Barmen her“,³ so seine Wahrnehmung. Er, der im Jahr 2006 verstarb, war Gast bei der reichsweiten Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche, die vom 29. bis zum 31. Mai 1934 in Barmen-Gemarke stattfand, und schließlich war er der letzte lebende Zeitzeuge der Barmer Synode. Als Hilfsprediger von Präses Karl Koch war Hans Thimme an der Vorbereitung und Nacharbeit der Barmer Synode unmittelbar beteiligt. Daher war es nicht allzu weit hergeholt, beide Ereignisse, den 100. Geburtstag von Hans Thimme und das 75-jährige Jubiläum der Theologischen Erklärung, im Rahmen eines Symposiums zusammenzuführen.

Auch im Geschichtsunterricht und insbesondere im Religionsunterricht werden die Zeit des Nationalsozialismus sowie die Rolle der Kirchen in den Jahren 1933 bis 1945 behandelt. Dies wird auch in den Jahren bis zum nächsten „Jubiläum“ der Bekenntnissynode von Barmen so sein, und es wird notwendig sein. Der vorliegende Band wird aus diesem Grunde mit einem aktuellen Unterrichtsentwurf zum Thema „Die Kirche zwischen Kreuz und Hakenkreuz“ abgerundet, der als Anregung und Vorlage für den Unterricht in der Sekundarstufe II dienen kann.

Im Landeskirchlichen Archiv Bielefeld konnte zur Vorbereitung auf die Veranstaltung in Villigst im Jahr 2009 – dabei dankenswerterweise unterstützt durch die Familie Thimme als Nachlassgeberin sowie durch Sondermittel des Landeskirchenamtes für die Verzeichnung – der Nachlass von Präses Thimme erschlossen werden.⁴ Neben der dienstlichen Registratur und den während der Dienstzeit angelegten Handakten bildet der Nachlass einen eigenen Bestand, der vor allem Manuskripte und Korrespondenzen Thimmes enthält. Hans Thimme spricht heute gleichsam aus den Dokumenten zu

3 Hans Thimme: Die Bedeutung des Barmer Bekenntnisses 1934/1984 – damals und heute. Vortrag auf der Kreissynode Soest am 21. Mai 1984, 1, in: LkA EKvW 3.42-133.

4 LkA EKvW Bestand 3.42.

Einleitung

uns. Unter den Anwesenden des Symposions waren gleichwohl noch viele, die Hans Thimme persönlich gekannt und auch mit ihm zusammengearbeitet haben. Diese Perspektiven und Erfahrungen bereicherten das Programm und die Diskussion. Kollegiale und kompetente Hilfe erfuhr die Vorbereitung der Veranstaltung und der Publikation dankenswerterweise durch die damalige persönliche Referentin des Präses und jetzige Landessozialpfarrerin Heike Hilgendiek.

Die Theologische Erklärung von Barmen bedarf als historisches Dokument wie als gültige Bekenntnisgrundlage der steten Vergewärtigung und kirchengeschichtlichen wie theologischen Erläuterung. Nur so kann sie in heutiges Handeln in Kirche und Gesellschaft wirksam einfließen.

Bielefeld, im Februar 2012

Jens Murken